

# Neumärkisches Wochenblatt.



**Zeitschrift**  
für  
**Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.**

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redakteur: Rudolf Schneider.

— Landsberg a. W., Dienstag den 22. Januar. —

## Sitzungen des Abgeordnetenhauses.

(Vom 17. Januar.)

In der 54. Plenar-Sitzung fand zunächst die Schlussberathung über den Antrag des Abg. Dr. Paur und Genossen auf Annahme eines Gesetz-Entwurfs statt; dem zufolge „die in Preußen gewählten Mitglieder des Reichstages zur Berathung der Verfassung des Norddeutschen Bundes aus der Staatskasse Reisekosten und Diäten nach Maßgabe der für die Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses üblichen erhalten.“

Der Referent, Abg. Graf v. Bethy-Huc, hatte die Ablehnung, der Abg. Frhr. v. Hoverbeck, die Annahme des Gesetzentwurfs in Antrag gebracht. Beide Berichterstatter vertheidigen ihre Anträge.

In der lebhaften General-Debatte sprachen die Abg. von Flotow und Wagener gegen den Gesetz-Entwurf, und die Abg. Dr. Löwe, Twestedt und Schulze (Berlin) für denselben. Der Reg.-Commissar, Wirklicher Legations-Rath von Neudell erklärte, daß die Staats-Regierung sich nicht für die Annahme des Gesetz-Entwurfs entscheiden könne.

Nachdem noch der Antragsteller, Abg. Dr. Paur, dem Hause empfohlen hatte, dem von ihm eingebrochenen Entwurfe zuzustimmen, wurde zur namentlichen Abstimmung geschritten.

Bei derselben wurde das Gesetz mit 178 gegen 106 Stimmen angenommen. Ueber den Antrag des Abg. Dr. Lasker und Genossen auf Zustimmung zu dem von ihnen vorgeschlagenen Gesetz-Entwurfe zur Aufhebung der Beschränkungen des gesetzlichen Zinsfußes für Immobilien fand die Schlussberathung statt.

(Vom 18. Januar.)

In der 55. Plenar-Sitzung, welche der Präsident von Forckenbeck mit einigen geschäftlichen Mittheilungen eröffnete, wurde die Schlussberathung über den Antrag der Abg. Lasker und Genossen auf Zustimmung zu dem von ihnen vorgeschlagenen Gesetz-Entwurfe zur Aufhebung der Beschränkungen des gesetzlichen Zinsfußes für Immobilien fortgesetzt. An der Debatte beteiligten sich die Abgeordneten Michaelis (Stettin), Graf Kleist, Graf Bethy-Huc, von Bethmann-Hollweg, von Wedemeyer, Dr. Michaelis und der Antragsteller Dr. Lasker, welcher den §. 3 seines Entwurfs dahin modifizierte, daß die Kündigungsfrist auf 6 Monate erweitert werden sollte. Der Regierungs-Kommissar Geheimer Ober-Justizrat Friedberg, erklärte sich mit dem, wie erwähnt, abgeänderten Gesetz-Entwurfe Namens der Staats-Regierung einverstanden. Mit sehr großer Majorität wurde hierauf der Gesetz-Entwurf angenommen.

Die Prüfung der Wahlen der Abgeordneten von Brandt und von Hippel rief eine sehr lebhafte Debatte hervor, an welcher die Abgeordneten v. Korbach, von Saucken (Carpathischen), Jung, Harkort und Graf Westarp Theil nahmen.

Letzterer beantragte gegen den Antrag der Abtheilung, welcher auf Ungültigkeitserklärung dieser Wahlen lautete, dieselben nur zu beanstanden. Bei namentlicher Abstimmung wurde dieser Antrag des Grafen von Westarp mit 142 gegen 138 Stimmen angenommen.

Das Haus ging hierauf zur Berathung des Beirats der Justiz-Kommission über Petitionen, betreffend die Aufhebung resp. Modifizierung der Personal-Schuldhaft über. Der Regierungs-Kommissar, Geh. Ober-Justizrat Dr. Pape, erklärte sich im Prinzip nicht gegen eine Modifikation der über die Personal-Schuldhaft bestehenden gesetzlichen Bestimmungen, erachtete es indessen für angemessener, eine Veränderung hierin erst gleichzeitig mit der in Aussicht genommenen Umarbeitung des gesamten Civil-Prozeß-Versfahrens einzutreten zu lassen. Gegen die Befürwortung der Petition sprach zunächst der Abgeordnete Twestedt, für dieselbe der Abgeordnete Graf zu Eulenburg (Deutsch-Krone).

## Zeitung - Nachrichten.

Berlin. Die Regierung ist, wie wir aus guter Quelle erfahren, schreibt die „B.Z.“, mit dem neuen Ministerpräsidenten in München, dem Fürsten Hohenlohe, bereits in nähere Beziehungen getreten, welche der Hoffnung auf eine für Preußen und Bayern gleich wünschenswerthe freundliche Stellung der beiden Länder zu einander wesentlich Vorschub leisten. Zwar darf man nicht erwarten, daß eine Verhandlung über intime Anschluß oder über eine formelle Allianz schon in naher Zeit gesplossen werde; allein die wohlwollende Gestaltung des Fürsten Hohenlohe wird dennoch nicht unbenuzt bleiben, und die Frucht der Annäherung dürfte, neben einer festeren Einigung über Gemeinsamkeit der Defensiven, falls vom Auslande Deutsches Land bedroht werden sollte, in der Ausehnung mehrerer, den materiellen Interessen beider Länder förderlicher Spezialverträge zu erwarten sein.

— Die diesjährigen Truppenübungen werden nach den bisher bekannt gewordenen Bestimmungen in einem sehr beschränkten Maße stattfinden. Größere Exercitien (sogenannte Corpsmanöver) sollen nur in dem Bereich eines der neu formirten, noch näher zu bezeichnenden Armeecorps abgehalten werden (wie verlautet in Kurhessen), wobei die Anwesenheit des Königs in Aussicht gestellt wird. Bei allen übrigen Armeecorps finden nur Übungen im Divisionsverband und unter Ziehung von Artillerie statt, zu deren Theilnahme Landwehrsoffizier-Candidaten aller Waffen zu beordern sind. Im Uebrigen soll mit Rücksicht auf den vorjährigen Krieg ein soustiges geschlossenes Zusammentreffen der Landwehr, Infanterie, Cavallerie, Artillerie &c. überall für dieses Jahr nicht stattfinden.

— In den nächsten Tagen wird, nach der „B.Z.“, von Berlin aus, und zwar von Männern, welche das Vertrauen des Volkes genießen, ein Aufruf an das ganze Volk ergehen, Geldsammelungen zu veranstalten, um einen Fonds zu gründen, aus welchem den Abgeordneten zum Norddeutschen Reichstage, die im Preußischen Staate gewählt sind, die nöthigen Reisekosten und Diäten gezahlt werden sollen.

— Die Regierung wird zwar nicht formell Candidaten für das Norddeutsche Parlament aufstellen, aber — was ziemlich auf dasselbe hinausläuft — sie wird durch ihre Organe zu erkennen geben, welche unter den aufgestellten Candidaten in den einzelnen Wahlkreisen ihr erwünscht sind, und welche nicht.

— Die „N. A. Z.“ erklärt, daß gleich dem Ministerpräsidenten auch die übrigen Minister bereit seien, Mandate für den Reichstag anzunehmen.

— Nach den Rapporten vom 1. Januar haben die Preußischen Militär-Lazarette nur 595 Kranke aufzuweisen, unter welchen 457 Verwundete aus dem letzten Kriege sind. Von diesen gehören 92 den feindlichen Armeen an.

— In vor No. kündeten wir melden, daß die Militärfrage zwischen den Bevollmächtigten der Norddeutschen Bundesstaaten auf Grund eines Provisoriums geordnet sei. Die „H. B. H.“ erfaßt telegraphisch bezüglich dieses Provisoriums von hier, daß dasselbe vornehmlich die kleineren thüringischen Staaten angeht, und daß diese infolge einer zu Meinungen abgehaltenen Conferenz sich mit Preußen dahin geeinigt haben sollen, daß das Militär-Budget jener kleineren Staaten nur successiv erhöht, dagegen Behufs Ersparnisse in den einzelnen Verwaltungen jener Staaten die Verwaltungen derselben unter Preußen centralisiert werden dürfen.

— Wie wir hören, ist die Errichtung eines großen Gestüts in Schleswig-Holstein jetzt fest beschlossen.

— Die Wiener „Presse“ erfährt heute, daß die Punktionen des Ausgleichs zwischen der österreichischen Regierung und Ungarn zum Abschluß gebracht sind und theilt die Hauptpunkte derselben mit. Die Zugeständnisse, welche man nach dieser Mittheilung den Ungarn gemacht hat, sind sehr bedeutend.

— Die preußischen Zollbevollmächtigten in Wien haben, dem Berneben nach, angezeigt, daß sie noch im Laufe dieser Woche ihren schließlichen Instruktionen betreffs der Weinzölle entgegensehen. Österreich beansprucht nämlich eine Zollermäßigung auf zwei Thaler,

## Abonnement:

Vierteljährlich ..... 17½. Sgr  
Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 21½. .

## Insetrate:

Die einspaltige große Zeile 2 Sgr.

Die dto. kleine Zeile 1 .

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

während Preußen aber, falls Frankreich nicht für die eventuell auch ihm zugute kommende Ernährung noch ein entsprechendes Equivalent gewährt, nur bis auf 4 Thlr. herabgehen zu können erklärt. Es scheint, wie der „D. A. Z.“ etwas abweichend von sonstigen Nachrichten geschrieben wird, daß die bezüglichen Verhandlungen zwischen Preußen und Frankreich dem Abschluß nahe sind, und ihr Ergebniß wird für die heftigen Verhandlungen insofern entscheidend sein, als sich danach das Mehr oder Weniger der jenseitigen Concession bemüht, während die Concession überhaupt schon nicht mehr in Frage steht.

— Aus Frankreich kommen auffallende Meldungen von bevorstehenden Veränderungen im Regierungssystem. Blätter der verschiedensten Farben bringen dieselben übereinstimmend. Der Posten des Staats- und Redeministers soll abgeschafft werden und jeder Minister sein Rektor fortan selbst vor der Kammer vertreten. Die Adressdebatte soll ebenfalls abgeschafft, dafür aber das Interpellationsrecht wieder eingeführt werden. Schon in einer Nummer der „Indépendance“ finden sich ähnliche Andeutungen und werden dort Rouher und Lavalete als die Opfer des neuen Regimes bezeichnet, das sich als eine kurze Schwenkung nach der absolutistisch-klerikalischen Seite charakteristisch und auch der Presse nicht sehr gut bekommen würde.

— Beziiglich der orientalischen Frage demonstriert die „France“ die Nachricht, daß einige Großmächte darauf bestanden, die Pforte müsse die Initiative zur Verfassung einer Conferenz ergriffen. Nach der in Triest eingetroffenen Levante-Post sind die Operationen auf Kreta durch das Eintreten starker Kälte unterbrochen worden, dagegen meldet ein in Wien eingetroffenes Telegramm aus Athen von Siegen über die Türken.

— Kaiserin Charlotte von Mexiko ist, wie aus Triest gemeldet wird, nach dem Urtheil eines ärztlichen Consiliums wieder völlig genesen.

— Die „Times“ kündigt an, daß die Königin Victoria das Parlament in Person eröffnen werde, und zwar — so fügt sie hinzu — „mit demselben Staatsceremoniell wie im vorigen Jahre“. Das heißt in Halbtrauer, vor dem Thronstuhl, der statt ihrer den königlichen Mantel tragen wird.

— Die russische Erklärung, welche Graf Stackelberg in Wien abgegeben haben soll, soll, nach der „Presse“, folgende Punkte enthalten: Russland verfolgt keine ehrgeizigen Zwecke und erstrebt keinen Territorialerwerb; aber seine orientalische Politik wird durch seine Sympathien mit den stamm- und religionsverwandten christlichen Untertanen des Sultans bestimmt. Gleichwohl übernimmt die russische Regierung bereitwillig die Verpflichtung, in keiner Weise sich in die Conflicte einzumischen, welche zwischen der Pforte und ihren christlichen Untertanen ausgebrochen sind, unter der Bedingung jedoch, daß alle anderen Mächte sich in gleicher Weise zur Neutralität verpflichten, somit sich enthalten, sei es, der türkischen Regierung, sei es, den christlichen Insurgents, Beifand zu leisten.

— Nach einer Depesche hat der „Temps“ erfahren, daß man seitens mehrerer Großmächte in die Türkei dringe, zur Verfassung einer Conferenz wegen der orientalischen Angelegenheiten die Initiative zu ergreifen. Man glaubt also in Paris, daß der Hilferuf der Türkei, denn das wäre die Appellation an eine Conferenz der Großmächte, eher Gehör finden würde, als die Ladung Napoleons zum europäischen Schiedsgericht, der man anscheinend nicht allgemein Folge zu leisten geneigt ist.

— Prinz Johann von Glücksburg, der bekanntlich die Regentschaft für den König Georg von Griechenland während dessen Besuch in Dänemark übernehmen soll, wird nach der „France“ mit Rücksicht in Athen erwartet, um vor der Kammer den Eid auf die Verfassung zu leisten, worauf dann die Abreise des Königs baldmöglichst erfolgen würde.

— Über Marseille erhalten die französischen Blätter folgende Nachricht aus Rom, Graf Sartiges habe den Entwurf einer Zolleinigung zwischen Rom und Italien entworfen und man spreche in Rom auch von einem Project, die Verwaltung in den Provinzen des

Kirchenstaates zu säcularistren, sowie von verschiedensten Arrangements mit Italien über Verwaltungsmaterien. Die „France“ bemerkte dazu, daß die Depesche in der Sache wohl richtig sei, doch habe Hr. v. Sartiges nichts damit zu thun, da Frankreich an der Sache weder directes noch indirectes Interesse habe.

— Die neuesten Nachrichten aus Chile lassen die finanzielle Situation der Republik im trübseligen Lichte erscheinen, der Krieg gegen Spanien hat alle ihre Hilfsquellen erschöpft, was ein starkes Motiv sein wird, den Friedensschluß zu beschleunigen.

## Weltliche Vorurtheile.

(Fortsetzung.)

„Daher kommt es,“ fuhr der Greis fort, „dah man sich vor Schurken beugt, daß man sie laut als Ehrenmänner preist und der Mit- und Nachwelt zum Muster aufstellt, während Männer, die niemals von dem Pfade des Rechtes gewichen, die tausendmal lieber sterben, als einen Makel auf sich laden möchten, ihr Haupt schmachvoll verbergen müssen. Eine Rettung für sie giebt es nicht, denn die öffentliche Meinung, dieses entsehliche Chamäleon, hat sie verfolgt und geächtet. Arthur von Meiningen, Sie stehen vor solch einem geächteten Haupte! Fragen Sie nicht weiter. Ich gebe Ihnen das Wort zurück, welches Sie so unbedachtam verpfändet haben.“

„Nein,“ rief Arthur in tiefster Erregung, „ich darf es nicht zurücknehmen. Was auch geschehen sein mag, unglücklicher Mann, ich fühle es, daß Ihr nicht schuldig seid, nicht schuldig sein könnt. Vertrauet Euch mir an. Meine Familie zählt zu den einflussreichsten unseres Landes, mein Vater ist dem Monarchen persönlich werth. Welchem Staate Ihr auch angehören möget, denn Ihr stammt sicherlich nicht aus diesem Lande, es werden sich Beziehungen zu denselben finden lassen, und was irgend für Euch geschehen kann, soll und wird geschehen.“

„Ihr Vaterland war auch das meinige,“ sagte der Greis mit dumpfer Stimme.

„Welch ein Glück,“ entgegnete Arthur in freudiger Überraschung. „Wie segne ich den Zufall, der mich in Eure Nähe brachte! Gewiß, ich betrachte Eure Angelegenheit bereits als geordnet; denn, seid verichert, man wird die strengste Rechenschaft von Euren Feinden fordern. Euer gutes Recht muß triumphieren, und Ihr werdet Genugthuung erhalten, für jede Unbill, die Euch widerfahren ist.“

„Genugthuung!“ schrie der Alte mit gellender Stimme, dann, als befürchte er sich plötzlich, setzte er hastig hinzu: „Brechen wir ab, junger Mann, das ist ein Kapitel, über welches wir uns niemals verständigen werden.“

Mit der zähen Beharrlichkeit, welche ein edler Vorsatz in jugendlichen Gemüthern hervorruft, versetzte Arthur in noch dringenderem Tone: „Nein, Vater Mathias, die Empfindung einer augenblicklichen, vielleicht nur zu gerechten Bitterkeit, darf über eine so wichtige Lebensfrage nicht endgültig entscheiden. Ich will Euch ein Bild jener Zukunft entwerfen, welche Euer wartet, sobald Ihr nur meinen Worten Gehör gebt.“

Und ohne die abwehrenden Geberden des Greises zu beachten, begann er voll Eifer die Schilderung derselben.

„Eure Unschuld,“ rief er feurig, „wird in glänzender Weise anerkannt werden, und alle Schmach auf das Haupt Eurer Widersacher und Verläumper fallen. Ihr werdet gefeiert und von aller Welt gepriesen sein. Man wird sich beeifern, das schwere Unrecht zu fühnen, welches Ihr erlitten. Euer so lange verunglimpter Name strahlt wieder in makeloser Reinheit.“

„Halten Sie ein,“ sagte der Greis in tiefer Erstürzung, „das Alles mahnt mich an einen schönen Traum, den ich einst selbst träumte, vor langen, langen Jahren. Aber die Augen, für die ich ihn träumte, sind längst gebrochen. Sehen Sie, — er deutete mit zitternder Hand nach dem einsamen Friedhofe, — dort ruht mein Weib! Sie war eine Rose, die meine Hand rauh entblätterte; es ist eine traurige Geschichte, und Sie sind der Erste, der sie erfährt.“ Er holte tief Atem und fuhr mit einem Seufzer fort:

„Gewiß, sie liebte mich, — wir hatten uns in tiefer, warmer Jugendliebe zusammengefunden für alle Zeit, so meinten wir. Da kam plötzlich das schwere Unheil über uns, das höllische Bosheit angestiftet hatte. Sie murkte und klage nicht. Sie verließ mit erhobener Faust die glänzende Welt, in der sie hoch gefeiert gewesen, um ihre Jugend und Schönheit in düsterer Einsamkeit zu begraben. Ich hätte den Himmel selbst herunterreißen mögen, um ihr dieses Opfer zu vergeben, und vermochte es dennoch nicht, den Dämon zu bemeistern, der sie und mich gleich elend

machte. Glaubte sie an meine Unschuld? Ihr mildes Trostwort schien mir dafür zu bürgen, aber ich hatte ihr, obwohl ohne mein Verschulden, doch dasjenige geraubt, was jedes Weib, und sei es das geringste, von dem Manne ihrer Liebe fordern kann: des Namens Ehre!“

Eine Thräne trat in das Auge des jungen Mannes.

„Vergebt mir diese Stunde, Vater Mathias,“ bat er leise, „ich würde viel darum geben, hätte ich Sie Euch ersparen können.“

„Nun, ich frage Sie selbst,“ rief der Greis in steigender Erregung, „mußten nicht zuweilen finstere Augenblicke über Sie kommen, in denen Sie eine Unschuld bezweifelte, welche ein furchtbare Brandmal trug? Das aber war das Phantom, welches uns von einander schreckte. Ich hatte Allem entfagt und konnte Alles missen. Was ging es mich an, wenn die Leute, die guten, tugendhaften Leute sich voll Ertüfung abwandten, sobald Sie meinen Namen nennen hörten! Aber Sie durften sich nicht abwenden, niemals, selbst nicht in ihren innersten Gedanken! Ich belauerte jede ihrer Mienen, und betrachtete jede Thräne, die halb verstohlen an ihren Wimpern zuckte, als einen Urtheilspruch. Ich hätte Ihr mit wollüstiger Grausamkeit ein Bekennnis erpressen mögen, aber ich mied Ihre Nähe und schwieg.“

Er fuhr mit der Hand hastig über das verwitterte Antlitz, als wollte er die Spuren jener blutigen Thränen daraus löschen, die ihm der wilde Zammer über sein Schicksal einst erpreßt hatte.

„Werdet Ihr es nicht seltsam finden, fuhr er dann hastig fort, daß inmitten dieser Qualen, daß trotz aller Verzweiflung jene goldenen Hoffnungsträume vor mir auftauchten könnten, die mir das Glück zeigten, und die Ehre, wie Sie mein Haupt wieder hoch emporrichteten? Ich durfte Alles, was ich verloren gehabt, dem Weibe meiner Liebe neu errungen zu führen legen — ich sah Ihr schönes Auge Freudentränen weinen — Ihre süße Stimme flüsterte mir Dank zu — o — schrie er plötzlich auf — es waren die Träume eines Fieberkranken! Sie starb.“

Seine Stimme sank, er schwieg einige Augenblicke und sagte dann mit dem Ausdruck verhaltener Schmerzes: „Wir hatten uns namenlos geliebt und waren namenlos elend gewesen. Ich begrub sie, und mit ihr jedes Zeug der Vergangenheit und jede Hoffnung der Zukunft. Ich bin für dieses Leben damit am Ende.“

Es kostete Arthur Mühe, dem vielgeprüften Greise mit einem Widerspruch entgegenzutreten, aber sein Gefühl für Franziska war doch zu mächtig, und er sprach daher im schonendsten Tone:

„Nein, armer Mann, Ihr seid es nicht, denn Ihr seid Vater! Euer Kind hat heilige Anrechte auf die unbefleckte Ehre des Vaternamens, die sein schönstes und reichstes Erbtheil bildet, Ihr dürft ihm dieselben nicht verkürzen.“

„Ich weiß wohl, wo Ihr damit hinauswollt,“ entgegnete der Alte, in den gewöhnlichen Trotz seines Wesens zurückfallend, „aber damit dürft Ihr mir nicht kommen. Mein Kind ist des Vater Mathias Kind.“

„Nun, Herr, geht und fragt weit und breit, ob Sie sich dieses Namens zu schämen habe. Das bin ich ihm schuldig gewesen, nichts weiter. Oder möchtest Ihr vielleicht, daß ich zu meinem Kinde hinfrete und spreche: Mädchen, die Leute haben einmal gesagt, dein Vater sei ein Schurke, es ist aber nicht wahr, du darfst es mir glauben, und ich bitte dich flehentlich darum! Und dann werde ich dem Kinde ängstlich in die Augen sehen, und werde zusammenzucken, wenn sich ein Fältchen in ihrem Milchgesicht zeigt. Ha, ha, ha, ha! Freilich, ich bin alt und grau geworden, um am Ende noch das zu verwirken, was mir kein Teufel bis dahin rauben konnte, die Ehrfurcht des Kindes vor dem Vater. Nimmermehr! Ich fühle es, ich stehe losgelöst von der allgemeinen Kette, ein einziger Faden knüpft mein Dasein an ein zweites, und Niemand soll mich zwingen, auch den zu zerreißen.“

„Ihr vergeßt nur, Vater Mathias, daß ich selbst mich hier in einem ganz besonderen Falle befinden.“

„Wie?“ rief der Alte bestürzt, „nach Allem, was ich Euch bereits gesagt habe, besteht Ihr noch immer darauf, meine Tochter zum Weibe zu wählen?“

„Was Ihr mir bis jetzt mitgetheilt habt, konnte mich meines gegebenen Wortes wohl nicht entbinden,“ entgegnete Arthur ruhig.

„Ich sehe wohl,“ sagte der Greis finster, „Ihr wollt es mir durchaus nicht ersparen, und ich muß zum letzten, schwersten Mittel greifen. Habt Ihr?“ fragte er mit sichtlicher Anstrengung, während ein krampfhaftes Zucken seine harten Mienen bewegte,

„einen — einen Major Wahlheim — jemals in Eurer Familie nennen hören?“ (Fortschung folgt.)

## Vermischtes.

— Am 12. d. Ms., zwischen 3 und 4 Uhr, entgleiste in Köln auf der Verbindungsahn zwischen der Frankgasse und dem Thürmchen, da wo das Schieengleise über die nach Nippes führende Chauffee geht, eine Maschine mit vier leeren Güterwagen. Letzter sind bei diesem Unglück drei Menschenleben zu beklagen. Der schwer verwundete Zugführer starb auf dem Transporte nach der Stadt, während die Leichen des Maschinisten und eines Bremfers unter den Trümmern der Wagen liegen. Ein Heizer, gleichfalls schwer verwundet, befindet sich unter ärztlicher Pflege. Die Maschine samt den zertrümmerten Wagen liegen umgestürzt im freien Felde und bilden eine hoch aufgestapelte, verworrene Masse, um welche eine Menge Arbeiter beschäftigt sind, theils um das Fahrzeug wieder herzustellen, theils um vor allen Dingen die Leichen der Verunglückten hervor zu holen, die man zwar zwischen den Trümmern erblicken kann, deren Hervorziehen jedoch ohne vorherige Fortschaffung des Trümmerhauses seine Schwierigkeiten hat. (Post.)

— Ein Leipziger Schneidermeister veröffentlicht folgendes hochstrebende „Bulletin:“ „Ich sehe nicht ein, was der Tanzkünstler vor dem Tanzkünstler vor-aushaben soll! Meister Strauß, der Walzerkönig, hat jedem Walzeropus einen vielversprechenden Namen gegeben; da die Welt nun einmal getäuscht sein will, so zeige ich hiermit an, daß auch ich fortan jedes Opus apart benennen werde. Von heute ab sind bei mir folgende Opern zu haben: Das Leben ein Tanz (Ballrose), „Frisch auf, Kameraden, aufs Pferd!“ (Reithose, frei nach Schiller), „Sag Poete, sag Prophet, was bedeutet dieser Traum?“ (Morgenröte von Persischen Muster nach Goethe's „westlichem Divan“); „Adelaide“ (Frühlingsfrack, Text von Mathison, Mußt von Beethoven, Fagott von F. C. Höyer).“ Um einem längst gesuchten Bedürfnisse abzuhelfen, werden bei mir vom 1. Juli d. J. an höhere Vorlesungen gegeben über die Philosophie der Bekleidungskunst. — Ich werde mit wissenschaftlicher Gründlichkeit von Eva's Feigenblätter bis zum Sackpfeletot und Pardessus mit keine Nuance entgehen lassen. Um die Formalitäten des Honorars zu ersparen, auf die es mir gar nicht ankommt, mache ich nur die Bedingung, daß jeder Zuhörer durch Bestellung und sofortige Bezahlung eines vollständigen Anzugs sich die Zutrittskarte löst. Näheres in meinem Atelier.“

Berlin, 20. Januar. Die Feier des Erdnugus- und Ordensfestes wurde auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs heute begangen. — Es haben erhalten u. A.: Den rothen Adler-Orden 4. Klasse: v. Gerstein-Hohenstein, Rittmeister im Brandenburg. Drag. Reg. No. 2. — Den Königl. Kronen-Orden 4. Klasse: Vollmar, Seconde-Lieutenant a. D. und Zahlmeister beim Brandenburg. Drag. Reg. No. 2. — Das Allgemeine Ehrenzeichen: Golz, Steuer-Ausnehmer zu Landsberg a. W.

## öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 19. Januar 1867.

Zum unbefoldeten Stadtrath ist der Rentier S. Lorenz gewählt worden.

Die mit einem Bestande von 3840 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf. abschließende Kassen-Revisions-Verhandlung vom 10. d. M.; eine Benachrichtigung, daß von den der Stadt gehörigen Landsberg-Berlinchener Chauffee-Bau-Aktionen bei der letzten Ausloosung 11 Stück gezogen sind; die Nachweisung der im 3. und 4. Quartal am häufigsten erfolgten Niederlassungen; und die Mitteilung, daß die Wohnung im Schulhause auf der Mühlenvorstadt bis jetzt noch unvermietet ist, vom 1. Juli d. J. ab aber zur Vermietung kommen soll, kamen zur Kenntniß der Versammlung.

Ein Reproduct in der die Beseitigung des übeln Geruchs bei der Schaftrichterei betreffenden Angelegenheit wird auf 3 Monate zurückgelegt.

Mit Ertheilung der Zuschlüsse an den Schmiedemeister Dossow auf die Schmiedearbeiten; an den Nagelschmiedemeister Posch auf Lieferung der Nägel für den städtischen Bedarf pro 1867, ist die Versammlung einverstanden. Ebenso mit Überlassung des früher Walterschen Mauerhauses pro 1. Juli 1867/68 an den Bierbrauereihändler Käste für 61 Thlr. 15 Sgr.; und einer Wohnung im Schulhause an der Warthe, auf dieselbe Zeit, an den Briefträger Kohlbrandt für 40 Thlr.

Den Anträgen auf Bewilligung einer Mehrausgabe von 12 Sgr. 6 Pf. für beschaffte Lehrobjekte für die höhere Töchterschule; Niederschlagung eines Einzugsgeldrestes von 3 Thlr. des Schmiedemeister Genske, und Erhöhung mehrerer Postionen des Bau-Estats pro 1866, wird stattgegeben, nachdem Letztere nunmehr speziell motivirt sind; dagegen findet ein Antrag auf Genehmigung eines höheren Insertions-Kostensatzes die Zustimmung der Versammlung nicht.

Die den Bau eines neuen Mädchen-Schulhauses betreffenden Vorlagen führen nach längerer Debatte zu dem Besluß, den Magistrat zu ersuchen, die Absteckung auf dem Platze am Schießgraben anzuordnen, gleichzeitig aber Ermittelungen nach einem anderen, besser geeigneten Bauplatz anzustellen, und Erforschungen einzuziehen, ob und für welchen Erwerbspreis einige näher bezeichnete Grundstücke zu haben sind.

In Betreff der Geschäftsordnung beschließt die Versammlung, solche unverändert auch für dies Jahr beizubehalten.

Für den 2. Sievert, dessen Habe bei dem Feuer am 12. d. M. sämtlich verbranzt ist, sind ferner bei uns eingezahlt worden: Von B. P. 5 Sgr., Unbekannt 2 Sgr. 6 Pf., Unbekannt 10 Sgr., Kr. 10 Sgr., Unbekannt 10 Sgr., in Summa 5 Thlr. 12 Sgr. Zur Annahme fernerer Beiträge erklärt sich bereit die Expedition des Wochenblattes.

### Kirchliche Nachrichten.

Aufgeboten wurden zum 1. Male:  
am Sonntag den 20. Januar 1866.  
Der Mühlenscheider C. G. Feuerherm zu Altenfleis mit Jungfrau E. G. G. Fehling.  
Der Kutscher F. L. Biese mit R. Griesch.  
Der Steinzehergärtner F. A. Hoffmann mit S. G. Schlecker zu Lippehne.

Am Mittwoch den 23. Januar er. Abends 6 Uhr, Bibelstunde in der Sakristei der Hauptkirche: Herr Prediger Götz.

### Bekanntmachung.

Das hier selbst in der Richtstraße Nr. 54, an der Ecke der Priesterstraße, unmittelbar am Markt befindliche zweistöckige Oberpfarrhaus soll am

Donnerstag den 14. Februar d. J.,

Vormittags 10 Uhr, öffentlich meistbietend auf dem Rathause hier selbst verkauft werden.

Das Haus, welches in bester Geschäftsgegend liegt und sich vorzüglich zur Anlage von Läden eignet, enthält 7 heizbare Wohnzimmer, 2 heizbare und 2 nicht heizbare Kammern, eine Speisekammer, Küche u. s. w. Auf dem Hofe befinden sich 2 Ställe, 1 Reithalle und eine verdeckte Einfahrt.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht und können auch vorher in unserer Registratur eingesehen werden.

Landsberg a. W., den 20. Januar 1867.

### Der Magistrat.

Bekanntmachung. Folgende Theile des Rondells jenseits der Kanalbrücke:

- der Theil zwischen dem Neusöster Wege und der Straße nach Roswiese,
- der Theil zwischen der Roswieser und Kuhburger Straße,

sollen am

Sonnabend den 26. Januar dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr, öffentlich meistbietend auf dem Rathause hier verpachtet werden.

Landsberg a. W., den 18. Januar 1867.

### Der Magistrat.

Bekanntmachung. Das der Stadt gehörige Stück des Angerplans No. 212, etwa 1/2 Morgen groß, jenseits des Kanals, links von der Brücke belegen, soll am

Sonnabend den 26. Januar dieses Jahres, Vormittags 11 1/2 Uhr, öffentlich meistbietend auf dem Rathause hier selbst verpachtet werden.

Landsberg a. W., den 18. Januar 1867.

### Der Magistrat.

Die heutige Abend 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gefundenen Knaben zeige ich allen Freunden und Bekannten hiermit ganz ergebenst an.

Landsberg a. W., den 20. Januar 1867.

F. Mekelburg, Vorwerksbesitzer.

Allen teilnehmenden Freunden hiermit die traurige Anzeige, daß am 19. Januar d. J. Vormittags 9 1/2 Uhr, unsere gute Mutter, Frau Henriette Bickelbein, geb. Nitsler, nach langerem Leiden zu einem besseren Leben eingegangen ist. Dies zeigen tief betrübt an

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet heute Dienstag, Nachmittags 2 Uhr, von der Friedeberger Straße No. 9 aus statt.

Heute Mittag 12 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leidern unser geliebter Vater, Bruder und Schwiegervater, der Rentier C. W. König, welches mit der Bitte um stillen Theilnahme tief betrübt anzeigen

die Hinterbliebenen.

Landsberg a. W., den 20. Januar 1867.

Die Beerdigung findet morgen Mittwoch, Nachmittag 2 Uhr, statt.

**Briefbogen**  
mit der Ansicht von Landsberg,  
**neu aufgenommen,**  
find a Stiel 1 Sgr. zu haben in  
Rudolf Schneider's Buch- und Steindruckerei.

**Gute Milch**  
ist zu haben bei

**F. W. Zernbach.**

20 Etr. Pferdeheu und 20 Etr. Kuhfutter sind zu verkaufen beim Füchermeister Gerngross in Gladow bei Landsberg a. W.

Ein Kinderschlittschuh ist auf dem Wege vom Kanal bis zur Warthebrücke am vergangenen Freitag verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine Belohnung in der Exped. d. Bl. gefällig abgeben lassen zu wollen.

### Nothwendiger Verkauf.

Das den Franz und Agnes, geb. Depa Subczynski'schen Eheleuten und den Johann und Eva, geb. Kenzek Subczynski'schen Eheleuten gehörige, zu Wiele Abbau sub. Nr. 8 belegene bäuerliche Grundstück, auch Catharinowo genannt, abgeschägt auf 18,850 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf., zu folge der, nebst Hypothekenschein in unserem Bureau III. einzuführenden Tare, soll

a m 28. J u n i 1867,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden, Glänziger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Lobens, am 17. December 1866.

**Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.**

### Bekanntmachung.

In den Vormittagsstunden des 15. December v. J. sind einem Dienstmädchen hier selbst folgende Sachen: ein wollenes, grau- und schwarzkariges Um- schlagetuch, im Werthe von 5 Thlr., ein wollener, grün- und schwarzkarierter Rock, ein grauer, schwarz- und weißkarierter Gingham-Rock, ein Portemonnaie mit 15 Sgr., ein wollenes, roth- und weißkarites Halstuch, gestiftet worden.

Zudem ich vor dem Ankauf dieser Sachen warne, ersuche ich um Beihilfe zur Ermittelung des Thäters und des gestohlenen Gutes.

Landsberg a. W., den 16. Januar 1867.

**Der Staats-Anwalt.**

### Auction.

Mittwoch den 23. Januar d. J., Vormittags 9 Uhr, Louisenstraße No. 21.

Kleinort, Auctions-Commissar.

### Auction.

Donnerstag den 24. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr,

sollen Brückenstraße Nr. 6, eine Treppe hoch, im Hause des Herrn Bäckermeister Nicol, gute moderne Mahagoni-Möbel, als: 1 Kleiderspind, eine Kommode, 1 Spiegel; ferner: 1 gutes Schlafsofa mit schwarzen Lederbezügen, 1 Tisch mit Wachsdecke, vier kleine Stühle, 2 Werkstätte und verschiedene Hausgeräthe, gute Mannskleidungsstücke, sowie eine Auswahl Hosen- und Westenstoffe, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kleinort, Auct.-Commissar.

### Die heftigsten

### Zahnenschmerzen

beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten

### Tooth-Ache-Drops,

Verkauf in Originalgläsern a 5 Sgr. in Landsberg a. W. bei

### Adolph Prömmel.

Den Herren Landwirthen und Gartenbesitzern beehren wir uns anzusehen, daß unser **Hauptsammler** verzeichniß, mit einem auch die Neuheiten enthaltenden Pflanzen-Anhange verzeihen. In einigen Tagen erscheint und unser Kunden, wie allen uns dazu Beaufragenden sofort postfrei zugesandt wird; von Ende Januar ab steht auch unser **Hauptpflanzenverzeichniß** zur Verfügung. Wir empfehlen beide der geneigten Benutzung.

Berlin, den 21. Januar 1867.

**Metz & Comp.**

Samenhändler, Samenbauer u. Baumwurzelbestitzer.

### Preß-Kohle

### (Mauerstein-Format),

bestes Heiz-Material, auf Grube Kilian beim Vorwerk Schönfeldt. — 100 Kuchen 5 Sgr.

### Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die früher Schlüter'sche Tabagie, im Hause des Herrn Sperling, am Wall Nr. 31, übernommen habe, und wird es mein Bestreben sein, die mich mit ihrem Besuch beherrschenden Herren Gäste stets gut und pünktlich zu bedienen.

Für gute Speisen und ein gutes Glas Weiß-, Bairisch, Bitter, &c. Bier werde ich stets Sorge tragen. Um recht fleißigen Besuch meiner Tabagie bittet ergebenst

**Julius Brüning.**

Mein Haus mit 8 Stuben bin ich Willens, bei einer soliden Anzahlung sofort zu verkaufen.

Persian, Damstraße Nr. 50.

5 Morgen Ackerland sind zu verkaufen

Güstrinerstraße Nr. 45.

Von heute ab verkaufe ich auf der Kuhburg

### Noggen-Lang- und

### Krummstroh.

**A. Koberstein.**

### Bekanntmachung.

Auf unseren Hüttenwerken verkaufen wir jetzt den Cir. bestes Schmiede-Eisen zu 4%, Thaler, abgedrehte Achsen, Mühlen-Eisen, Streichbretter und Modell-Eisen zu den billigsten Preisen.

Zanzhausen, Zanzthal und Zanzhammer.

**Eckelt & Comp.**

### Haus - Verkauf.

Mein neues, massiv erbautes Wohnhaus zu Landsberg a. W., in der Güstrinerstraße, der neuen Biebrampe schräg über, zur Anlage eines Gasthofes für Handelsleute sich eignend, beabsichtige ich mit 1500 Thaler Anzahlung sofort zu verkaufen. Das Grundstück kann sofort bezogen werden.

Nähtere Auskunft ertheilt der Bestler

**Rentier Ch. Bellitz**

in Zielenzig.

### Grundstück - Verkauf.

Mein zu Viez belegenes Grundstück, bestehend aus einem Hause mit 2 Stuben, und 3 1/2 Morgen Ackerland, bin ich Willens, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber erfahren das Nähere beim

**Steinhändler Carl Dobberstein**  
in Stennewitz.

Meine ca. 5 Morgen große Nadelwiese ist zum 1. April anderweitig zu verpachten.

**W. Ritter.**

Ein fast noch neuer Fähings-Wagen steht zum Verkauf. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei noch im guten Zustande erhaltenen Tasel-Instrumente sind sogleich billig zu vermieten oder zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen beim

**Instrumentenmacher Schulz**, Wasserstraße No. 12.

Ein schon gebrauchtes Instrument (Fortepiano oder Kabinettflügel), im Preise von 60—80 Thlr., wird zu kaufen gesucht vom Lehrer Jänsch in Massow, bei Döchsel.

Zwei junge Mädchen finden gleich, oder zu Ostern d. J., eine gute Pension und Beaufsichtigung bei den Schularbeiten; auch wird auf besonderen Wunsch sogleich Musikunterricht ertheilt. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

**Dienst- und Beschäftigungs - Gesuche.**  
Ein tüchtiger Stellmacher wird als Schirmmeier gegen gutes Lohn und Deputat auf einem größeren Gute in der Nähe von Landsberg a. W. zum 1. April d. J. gesucht. Das Nähere bei

**S. Wolfgaram**, im König von Preußen.

Ein Lehrling kann sofort eintreten beim Bäckermeister F. Kühn, Paradeplatz 2.

Ein Lehrling kann sofort eintreten beim Barbier Süßke.

Ein Bursche, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden beim Bäckermeister Julius Pägelow, Wollstraße 56.

### Vermietungen.

### Am Markt No. 9

ist noch eine sehr geräumige und bequeme Wohnung zu vermieten.

**Gustav Ley.**

In meinem Hause, Louisenstraße No. 27, ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, Kabinett, Küche, Speisekammer, nebst sonstigem Zubehör, sogleich zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen.

**F. Sammarath.**

Zwei Wohnungen, jede bestehend aus Stube, Kabinett und Küche, sind sogleich zu vermieten und zum 1. April oder 1. Juli d. J. zu beziehen.

**Güstriner- und Bahnhofstraße Ecke 24.**

Am Lindenplatz Nr. 88 ist im zweiten Stockwerk eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kabinett, Küche, Speisekammer, Keller, Holzgelaß, gemeinschaftlich Waschhäuse und Trockenboden, zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen.

Brückenstraße 12 ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör, Bel-Etage, sogleich zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen.

**W. Ritter.**

Eine Wohnung, bestehend aus 3, auf Wunsch auch 4 Stuben, 2 Kabinets, Küche, Speise- und Mädelkammer, Holzgelaß, Boden und Kellerraum, ist zu vermieten und am 1. Juli beziehbar bei

**F. G. Eichenberg.**

Eine Boderstube, nebst Schlafkabinett und allen anderem Zubehör, ist sogleich zu vermieten und zu Johanni d. J. zu beziehen.

**Friedrichstraße No. 7.**

Eine kleine Hinterstube nebst Kammer ist zu ver-

**Wolffstraße No. 69.**

Eine Schlafstelle ist an einen ordentlichen Mann sofort zu vermieten. Näheres beim Schuhmachermeister Heinrich Schmidt, Güstrinerstraße 18, 1 Treppe hoch.

